Walter Koch

Eine attraktive Zukunftsperspektive für Grundversorger

Die medizinische Grundversorgung der Zukunft findet in medizinischen Zentren statt, teamorientiert und interprofessionell – ein Beitrag zur Serie «Unternehmen Hausarztpraxis»

Wir bauen in Biel das aktuell grösste und innovativste ärzteeigene medizinische Zentrum in der Schweiz. Wir setzen dort alle Visionen von Hausärzte Schweiz zur medizinischen Grundversorgung und Hausarztmedizin der Zukunft um [1]: zwanzig Praxen, Grundversorger und Spezialisten, eine Walk-in-Clinic, eine medizinische und chirurgische Tagesklinik, ein ophthalmologisches Zentrum, Beratungsstellen, Physiotherapie, Chronic-care-Management-Programme, neue Arbeitszeitmodelle für Jungärztinnen und -ärzte und vieles mehr. Medizin auf 4000 Quadratmetern, integrierte Medizin vom Feinsten, teamorientiert und interprofessionell. Die Eröffnung ist auf Ende 2012/Anfang 2013 geplant. Das Haus ist hochkarätig und weitgehend besetzt. Das Interesse an diesem Projekt ist gross. Das «Medizinische Zentrum Biel» (MZB) ist zum Vorzeigeprojekt der zukünftigen medizinischen Grundversorgung avanciert. Es stärkt die Grundversorger und macht Mut.

Eine unbefriedigende Ausgangslage – die Herausforderung – das Projekt

Ausgehend vom Erweiterungsbedarf unserer pädiatrischen Gruppenpraxis fanden wir im Stadtzentrum von Biel eine Liegenschaft, die Platz bot für mehr. In einem Neubau können wir auf fünf Etagen und insgesamt 4000 Quadratmetern ein eigentliches medizinisches Zentrum neu aufbauen und selbst gestalten: ein Erdgeschoss mit Walk-in-Clinic, Labor, Röntgen, Ernährungs- und Diabetesberatungsstelle, Physiotherapie, im ersten Obergeschoss sechs Pädiater und ein ophthalmologisches Zentrum in Zusammenarbeit mit dem Spitalzentrum Biel und der Universitäts-Augenklinik Bern, im zweiten Obergeschoss sechs bis acht Grundversorger (inkl. Endokrinologie und Diabetologie) und eine medizinische Tagesklinik, spezialisiert auf Hämatologie und Onkologie, im dritten Obergeschoss zwei Kardiologen, die neurologische Abteilung des Spitalzentrums Biel und Psychiatrie, dazu eine chirurgische Tagesklinik; das vierte Obergeschoss beherbergt schliesslich zwei Gynäkologen. Und dies alles mitten in der Stadt, bestens erschlossen, mit 70 Parkplätzen im Hause.

Im MZB wollen wir schwergewichtig medizinische Grundversorgung betreiben. Der Patient steht im Mittelpunkt. Er wird langzeitig von seinem Hausarzt betreut. Die Schlüsseldisziplinen für die zukünftige medizinische Grundversorgung, die Kardiologie, Neurologie und Endokrinologie/Diabetologie, Psychiatrie und Onkologie sind im MZB stark vertreten. Das Spitalzentrum Biel ist privilegierter Partner. Das ist Hausarztmedizin, integrierte Medizin par excellence. Hier wird der Patient geführt, beraten, geschult, monitorisiert und betreut von seinem Hausarzt, der koordiniert, im Team mit speziell ausgebildeten MPA und Pflegefachleuten, Spezialistinnen, Physiotherapeuten, Beratenden, der Spitex und dem Spitalzentrum im Hintergrund. Betreuung «aus einer Hand», Medical Home für die Patienten, ganz kurze und direkte Wege: Das ist in dieser Art neu und einzigartig. In einem schöneren und spannenderem Umfeld kann man als Grundversorger nicht praktizieren.

ICT – die Knacknuss

Für die effiziente Betreuung des Patienten über die gesamte Behandlungskette sind neue IT-Instrumente unerlässlich: elektronisches Patientendossier, standardisierte, evidenzbasierte, IT-gestützte Guidelines, Chronic-care-Management-Programme, Controllinginstrumente. Für den Informationsfluss unter Fachleuten und Patienten muss die behandlungsrelevante Information online zur Verfügung stehen. Das MZB ist voll digitalisiert. Das Haus ist flexibel verkabelt, so dass initial noch verschiedene Softwareprogramme nebeneinander laufen können. Ziel ist eine einheitliche Applikationssoftware mit einer guten internen Kommunikationsplattform und einer guten Kommunikation

Das MZB: eine wunderschöne Plattform, welche die medizinische Grundversorgung und die Hausarztmedizin auch in Zukunft attraktiv macht.

Abbildung 1
Das MZB: Medizin auf 4000 Quadratmetern.

Abbildung 2
Vorläufig noch in Bau, bereits in einem Jahr Realität: das MZB.

gegen aussen. Diese neuartige Software wird mit dem Institut für Praxisinformatik und dem Institut für Hausarztmedizin der Universität Zürich, zusammen mit den grossen Softwareanbietern, weiterentwickelt.

Die Organisation – Dreisatzrechnungen und Teamgeist

Das Ganze muss einfach und übersichtlich bleiben. Das MZB ist ärzteeigen und unabhängig, die unternehmerische Freiheit und Unabhängigkeit jedes Einzelnen bleibt erhalten. Man zügelt seine Praxis und arbeitet weiter, oder man eröffnet neu. Man hat einen Mietvertrag und einen Infrastrukturnutzungsvertrag. Man tätigt einmalige Investitionskosten in eine Praxiseinheit oder bezahlt eine pauschale Abgabe. Man arbeitet Voll- oder Teilzeit. Man hat eine neue Praxis in einer zukunftsfähigen Umgebung. Ansonsten organisieren sich die Etagen selbständig, sechs bis acht Kolleginnen und Kollegen, die gerne im Team zusammenarbeiten möchten, Neueinsteigende und erfahrene Praktiker. Die Zusammensetzung des Teams ist ganz wichtig. Als juristische Form dient eine Betriebsgesellschaft/MZB GmbH. Das Haus wird von privaten Investoren gebaut und später einer ärzteeigenen Pensionskasse verkauft. Ärzteeigen von A bis Z.

Die treibende Kraft – die attraktive Zukunftsperspektive

Das medizinische und gesundheitspolitische Umfeld ist im Umbruch. Der Druck auf die Wandlungsfähigkeit seiner Akteurinnen und Akteure und das Veränderungstempo werden noch zunehmen. Die Ärzteschaft und ihre Standesorganisationen, v.a. die Grundversorger, verharren als eine der letzten Berufsgruppen auf ihrem vermeintlich sicheren Terrain. Die Ausgangslage der Grundversorger ist problematisch, düster. Ich will Ihnen nicht mit Schreckensszenarien die Lektüre verderben, Sie kennen sie. Als Gegenpol zu dieser existentiellen Angst setzen wir eine verlockende Aussicht. Daraus entsteht ein Spannungsbogen, der die Energie freisetzt, eingefahrene Bahnen zu verlassen und neue Chancen zu ergreifen. Die Entstehung des MZB ist ein schönes Beispiel hierfür. Es braucht eine Vision, Überzeugungskraft, ein Feuer, um andere für diese Vision zu begeistern, kreative Kommunikation und die Schaffung einer vergemeinschafteten Akzeptanz. Und es braucht Zeit, Geduld und Schubkraft über einen längeren Zeitraum.

Sicherheit im Umgang mit Unsicherheit – den Mutigen gehört die Welt!

Wir werden im MZB viele Dinge initiieren und in der Patientenbetreuung neue Wege gehen. Vieles ist offen, unbekanntes Gelände. Der Weg dorthin wird «im Gehen» erst erfunden und durch viele Kommunikations- und Korrekturschleifen erst Gestalt annehmen. Das bedarf einer langwierigen gemeinsamen Anstrengung, von der begründeten Vorstellung und inneren Sicherheit geleitet, ich könnte auch Prozesssicherheit sagen, dass es heute in diese Richtung geht.

Literatur

1 Brühwiler J, Rothenbühler A, Kaiser E, Müller M. Quo vadis Hausarztmedizin? PrimaryCare. 2011;11(23):412.

Korrespondenz:
Dr. med. Walter Koch
Geschäftsführer MZB GmbH
Facharzt FMH für Kinder- und Jugendmedizin
Unterer Quai 23
2502 Biel
wkoch[at]hin.ch
www.mzb-cmb.ch